

Linzer Nachrichten



Wetter heute: Hochnebel und relativ kalte Luft, zum Teil scheint die Sonne. -4 bis 3 Grad

29



Vor dem Alten Rathaus protestierten die Gegner der Umwidmung vor Beginn der Gemeinderatssitzung lautstark.

Fotos: Volker Weinhöhd

Auf Pffiffe und Kritik folgte Beschluss: Minigolfplatz am Freinberg ist Bauland

Mit Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ wurde die umstrittene Umwidmung in der gestrigen Gemeinderatssitzung beschlossen – die Fronten in der Diskussion waren verhärtet

VON JULIA POPOVSKY

LNZ. „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns den Grüngürtel klaut“, skandierten gestern kurz nach 13 Uhr die Teilnehmer der Demonstration vor dem Alten Rathaus in Linz. Der Protest richtete sich gegen die Umwidmung des Minigolfplatz-Areals auf dem Freinberg in Bauland. Diese wurde gegen 16 Uhr wie erwartet von SPÖ, FPÖ und ÖVP in der ersten Gemeinderatssitzung des Jahres beschlossen.

Diese begann pünktlich um 14 Uhr. Zu Beginn begrüßte Bürgermeister Klaus Luger (SP) die Besucher, unter denen sich auch einige Demonstranten befanden, mit den Worten: „Ich kann mir denken, dass viele von Ihnen sich für einen bestimmten Tagesordnungspunkt interessieren.“ Und spielte damit auf die umstrittene Umwidmung an.

Wäre es nach den Linzer Grünen gegangen, wäre dieser überhaupt nicht zur Abstimmung gekommen: Doch der von Grünen-Klubobmann Helge Langer eingebrachte Antrag auf Absetzung von der Tagesordnung fand nicht die dafür notwendige Zweidrittelmehrheit. Neben den Grünen stimmten Neos und KPÖ-Gemeinderätin Gerlinde Grünm dafür, SPÖ, FPÖ und ÖVP enthielten sich der Stimme.

Rund eine Stunde dauerte es, bis E11 und damit jener Tagesordnungspunkt an der Reihe war, der in den letzten Wochen emotional diskutiert worden war. Nach der nüchternen Vorstellung des Antrags durch Berichterstatterin und Gemeinderätin Michaela Sommer (VP) meldete sich als Erster Neos-Fraktionsobmann Lorenz Pötsch zu Wort, der festhielt, dass

das Vorgehen „beschämend für die Stadtpolitik“ sei. Für die Ankündigung, nicht zuzustimmen, gab es Applaus von einzelnen Gemeinderatsmitgliedern und von der Galerie. Luger bat im Anschluss darum, darauf zu verzichten, und verwies auf die Geschäftsordnung. Geclatscht wurde in der folgenden Dreiviertelstunde aber noch öfter.

Minutenlanger Monolog

In der anschließenden Diskussion wurden die bekanntesten Positionen aufgeollt. Die Gegner sprachen von der Opferung des Grüngürtels, die Befürworter von einem vertretbaren Eingriff. Umwelt-

stadträtin Eva Schobesberger (Grüne) warnte davor, „einen Präzedenzfall zu schaffen, der weiteren Umwidmungsbegehrllichkeiten Tür und Tor öffnet“. Anders sahen das die Vertreter von SPÖ, FPÖ und ÖVP. VP-Klubobmann Martin Hajart hielt fest, dass es hier „um eine vertretbare Arrondierung“ gehe, während Vizebürgermeister Markus Hein (FP) nichts mehr von einem Angriff auf den Grüngürtel hören wollte: „So einen gibt es nicht.“ Daraufhin folgte ein minutenlanger Monolog von Luger, der seine Ausführungen mit Zitaten von Facebook-Posts mit Zitatenaufnahmen unternahm. Neben dem Appell,

von „Übertreibungen, Radikalisierungen und Verunglimpfungen“ Abstand zu nehmen, hielt er fest, dass bereits in der Vergangenheit solche Umwidmungen vorgenommen worden seien.

Gegen 16 Uhr folgte dann die Entscheidung: Mit den Stimmen von SPÖ, FPÖ und ÖVP wurde der Antrag auf Umwidmung des Minigolfplatz-Areals beschlossen. Grüne, Neos und KPÖ stimmten dagegen. Begleitet wurde die Entscheidung von „Grüngürtel schützen“-Rufen von der Besuchergalerie.

ÖN Mehr zum Thema auf TV1 und nachrichten.at

Viel Protest vor dem Alten Rathaus

Die Teilnehmer versuchten erfolglos, die Umwidmung zu verhindern

LNZ. Eine Dreiviertelstunde vor Sitzungsbeginn des Linzer Gemeinderates versammelten sich gestern bei einer Demonstration vor dem Alten Rathaus die Gegner der geplanten Umwidmung des 5000 Quadratmeter großen Areals auf dem Freinberg. Dass Bürgermeister Klaus Luger (SP) sich entschuldigen ließ und nicht vorbeischaute, brachte ihm Buhrufe und Pffiffe der Teilnehmer ein. Das Angebot eines Gesprächs zu einem späteren Zeitpunkt soll es jedoch gegeben haben.

Das Anliegen der Teilnehmer war klar: zu zeigen, dass der Grüngürtel auf keinen Fall angegriffen werden dürfe. So meinten Vertreter der „Fridays for Future“-Bewegung, dass Linz/jetzt mit einer Ablehnung unter Beweis stellen könne, dass man wirklich



Viele Transparente Foto: Weinhöhd

Klimastradt werden wolle. Dieses Ansinnen wurde lautstark untermauert: mit Pffiffen, Gesang und Sprechchören.

Diese veranlassten einige Passanten zum Stehenbleiben, entgegen war trotz der verteilten Flyer nicht ganz klar, warum genau protestiert wird.

Die Kundgebung endete kurz vor 14 Uhr, ein Organisator berichtete von bis zu 250 Teilnehmern, die Polizei, die von einem ruhigen Verlauf sprach, hingegen von 100 Demonstranten. Für einige Gegner war die Demo nur der Auftakt, sie übersiedelten auf die Publikumsгалerie des Gemeinderatssaales, um die Entscheidung mitzuverfolgen.

Die Bürgerinitiative „Linzer Grüngürtel schützen, jetzt!“ mit den Anrähern Renate Ortner und Christian Tribenbach an der Spitze wehrt sich seit Monaten gegen die Umwidmung des Grundstücks, das dem Kollegium Aloisianum gehört. Sie befürchtet negative Auswirkungen durch eine Wohnverbauung. Deshalb überlegte die Bürgerinitiative zuletzt auch den Kauf des Areals.



ZITTIERT

„Immer wenn jetzt eine Fläche zur Verbauung ansteht, kommt das Totschlagargument Grünland zubetonieren.“
Klaus Luger, Bürgermeister (SP)



„Es ist schicker zu sagen, das ist ein Angriff auf den Grüngürtel, als zu sagen, dass man keine neuen Nachbarn will.“
Markus Hein, Vizebgm. (FP)



„Man kann hier sehr wohl von einer Arrondierung sprechen, die durchaus vertretbar ist.“
Martin Hajart, VP-Klubchef



„Mit diesem Beschluss ist ein Präzedenzfall geschaffen worden, der weiteren Umwidmungsbegehrllichkeiten Tür und Tor öffnet.“
Eva Schobesberger, Umweltschutzrätin (Grüne)